

XXII. Versorgung und Verbrauch

Vorbemerkung

Dieser Hauptabschnitt enthält Ergebnisse verschiedener Statistiken, aus denen sich annähernde Zahlen über die Versorgung mit ausgewählten landwirtschaftlichen und industriellen Erzeugnissen sowie den Verbrauch von ausgewählten Nahrungs- und Genußmitteln entnehmen lassen. Die Ergebnisse der laufenden Wirtschaftsrechnungen vermitteln einen Einblick in die Einkommensverwendung bestimmter Bevölkerungsgruppen. Von der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1962/63 sind dagegen für Haushalte aller sozialen Schichten und Haushaltsgrößen weitere Ergebnisse aus den sogenannten Feinansreibungen über die Ausgaben für den Privaten Verbrauch nach Güterarten und Verwendungszwecken aufgenommen worden. Erstmals werden auch vorläufige Ergebnisse über die Einkommen von Arbeitnehmer- und Nichterwerbstitigenhaushalten nachgewiesen.

Über die Höhe des gesamten Privaten Verbrauchs unterrichtet Tabelle 11 »Verwendung des Sozialprodukts« im Abschnitt XXIII. Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen.

A. Versorgungsbilanzen

Tabelle 1 enthält eine Gegenüberstellung von Ergebnissen aus der Produktions- und Außenhandelsstatistik. Aus Produktion und Einfuhr abzüglich Ausfuhr berechnet sich die im Inland verfügbare Menge, die nicht mit dem tatsächlichen Inlandsverbrauch gleichzusetzen ist. Dieser ergibt sich erst bei Berücksichtigung der Vorratsveränderungen, für die keine Zahlen vorliegen.

Die in Tabelle 2 enthaltenen Ergebnisse über die Inlandserzeugung und die Vorräte sind Unterlagen des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten entnommen. Es handelt sich bei fast allen Erzeugnissen um geschätzte Zahlen. Die Vorräte umfassen nicht Bestände beim Handel und auf dem Transport, mit Ausnahme von Getreide, Zucker und Butter, deren Handelsbestände teilweise erfaßt sind; der Verbrauch enthält auch Schwund, Verlust, Verderb, Abfall usw. — Getreideerzeugnisse sind in Getreidewert, Zucker in Weißzuckerwert, Eiprodukte in Schaleneiwert, Butter, Schlachtfette und Nahrungsfette in Reinfett berechnet.

B. Verbrauchszahlen

Tabelle 1 enthält Ergebnisse der Verbrauchsteuerstatistik über die versteuerten Mengen ausgewählter Genuß- und Nahrungsmittel. Bei den Tabakerzeugnissen haben sich wegen der Umstellung auf verbrauchsnahe Unterlagen für die Jahre 1962 bis 1964 kleinere Veränderungen ergeben. Der tatsächliche Verbrauch differiert von den versteuerten Mengen um die Bestände beim Handel und auf dem Transport.

Der in Tabelle 2 dargestellte Nahrungsmittelverbrauch je Einwohner wird vom Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten an Hand der sogenannten Ernährungsbilanzen (vgl. Tabelle A 2) ermittelt. Die Angaben über den Nährwertgehalt sind nach der Nährwerttabelle der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) berechnet.

C. Wirtschaftsrechnungen in privaten Haushalten

Die laufenden Wirtschaftsrechnungen geben Aufschluß über Höhe und Zusammensetzung der Einnahmen und Ausgaben sowie deren Entwicklung bei privaten Haushalten ausgewählter Bevölkerungsgruppen. Merkmale für die Auswahl der Haushalte sind Höhe des Einkommens, soziale Stellung des Haushaltsvorstandes, Haushaltsgröße, Zahl der Kinder, Zahl der Verdiener und ähnliche Merkmale. Die Ergebnisse haben nur Gültigkeit für die jeweils zugrunde liegende Haushaltsart und können nicht ohne weiteres auf Haushalte anderer Typs oder auf den Durchschnitt der Gesamtbevölkerung bezogen werden. Die Angaben werden aus den monatlichen Anschreibungen in Haushaltbüchern ermittelt.

In diesem Abschnitt werden die Wirtschaftsrechnungen von drei Haushaltstypen dargestellt:

Haushaltstyp 1: 2-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern mit geringem Einkommen. Das monatliche Bruttohaushaltseinkommen sollte 1964/65 400 DM nicht übersteigen. Diese Grenze wird entsprechend der Entwicklung der Renten und Sozialhilfesätze variiert. An den Erhebungen waren im Durchschnitt monatlich zwischen 141 und 147 Haushalte beteiligt.

Haushaltstyp 2: 4-Personen-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen des Haushaltsvorstandes. Das monatliche Bruttoeinkommen sollte 1964/65 zwischen 650 und 1000 DM liegen. Diese Grenzen werden an Hand der durchschnittlichen Bruttoverdienste von Angestellten und Arbeitern festgelegt und entsprechend ihrer Entwicklung variiert. An den Erhebungen waren im Durchschnitt monatlich zwischen 343 und 365 Haushalte beteiligt.

Haushaltstyp 3: 4-Personen-Haushalte von Beamten und Angestellten mit höherem Einkommen. Das monatliche Bruttohaushaltseinkommen sollte 1964/65 zwischen 1 600 und 2 000 DM liegen, wobei das Bruttoeinkommen des Haushaltsvorstandes monatlich mindestens 1 400 DM betragen mußte. Der (nominale) Abstand dieser Bruttoeinkommen zu dem Bruttoeinkommen der Haushalte mit mittlerem Einkommen soll im Zeitablauf konstant gehalten werden. Die Anpassung der Einkommensgrenzen des Haushaltstyps 3 an die allgemeine Einkommensentwicklung wird also mit Hilfe der Unterlagen der Gruppe mit mittlerem Einkommen vorgenommen. An den Erhebungen waren im Durchschnitt monatlich zwischen 358 und 367 Haushalte beteiligt.

Die Einkommens- und Verbrauchsstichproben umfassen im Gegensatz zu den laufenden Wirtschaftsrechnungen die Einnahmen und Ausgaben aller sozialen Schichten der Bevölkerung und Haushaltsgrößen. Die erste Erhebung dieser Art fand in der Zeit von Juni 1962 bis Mai 1963 statt. Während die buchführenden Haushalte einen Monat sämtliche Einnahmen und Ausgaben (Feinansreibungen) nachgewiesen haben, wurden in den übrigen 11 Monaten nur die Ausgaben im Wert von 25 und mehr DM und — mit wenigen Ausnahmen — auch sämtliche Einnahmen (Grobansreibungen) verbucht. Da die Analyse der Grobansreibungen noch nicht abgeschlossen ist, können sich u. U. bei einzelnen Ausgabengruppen noch geringfügige Änderungen ergeben. Für die systematische Zuordnung der Ausgaben war das »Güterverzeichnis für den Privaten Verbrauch, Ausgabe 1963« maßgebend.

Erstmals werden in Tabelle 4 die zusammengefaßten vorläufigen Ergebnisse über die Einkommen von Arbeitnehmer- und Nichterwerbstitigenhaushalten nach sozialer Stellung des Haushaltsvorstandes, Haushaltsgröße und Einkommensquellen dargestellt, die im Rahmen einer Sonderauswertung von rund 29 000 Haushalten (ohne Selbständige) mit auswertbaren Angaben ermittelt worden sind.